



Berner  
Fachhochschule



# Nurse-Practitioner-Symposium

Psychische Gesundheit stärken durch Nurse Practitioner

Abstracts der Hauptvorträge, Workshops und Posterpräsentationen

Dienstag, 14. Juni 2022

9.00 bis 17.15 Uhr

► Gesundheit

# Hauptvortrag 1: Eine Analyse der Treiber für die ANP-Entwicklung in der Schweiz in den letzten zwei Jahrzehnten

2 Prof. Dr. Sabina DeGeest  
Institutsleiterin Pflegewissenschaft – Nursing Science, Departementsleiterin  
Department of Public Health, Universität Basel

Angesichts der nachgewiesenen Wirksamkeit in vielen Ländern können Advanced-Practice-Nurse-Rollen, wenn sie strategisch gut eingebettet sind, zur Stärkung der Gesundheitssysteme beitragen. Dieser Vortrag gibt einen Überblick über 20 Jahre Erfahrung mit Advanced Nursing Practice in der Schweiz und erörtert die verschiedenen treibenden Faktoren, die die APN-Rollen in diesem Zeitraum geprägt haben (z. B. Gesundheitsbedürfnisse der Bevölkerung, Ausbildung, Forschung, Policy). Ebenso werden Hindernisse (z. B. mangelnde Rollenklarheit, Gesetzgebung/Regulierung, Ausbildung, Finanzierung, Widerstand), die eine optimale Implementierung der APN-Rolle in der Schweiz hemmen, diskutiert.

Die Entwicklung, Implementation und Evaluation von APN-Rollen muss auf politische Prioritäten abgestimmt und strategische Partnerschaften mit allen relevanten Interessensgruppen weiter ausgebaut werden.

# Hauptvortrag 2: APN in der Westschweiz

## Prof. Dr. Manuela Eicher

Manuela Eicher is the Director of the Institut Universitaire de Formation et de Recherche en Soins and Associate Professor at University of Lausanne. She is a nurse research consultant at the Department of Oncology CHUV.

Mit der Gründung des Institut Universitaire de Formation et de Recherche en Soins an der Fakultät für Biologie und Medizin der Universität Lausanne und des Centre Hospitalier Universitaire Vaudois im Jahr 2007, wurde es der Westschweiz möglich, im Jahr 2018 ein Masterprogramm für Clinical Nurse Specialists zu eröffnen. Im Jahr 2017 wurde ein weiteres Masterprogramm für weitere Gesundheitsberufe eröffnet. Beide Programme werden gemeinsam durch die Universität Lausanne und die Fachhochschule Westschweiz angeboten und dies für die gesamte Westschweiz.

Im Jahr 2018 wurde zusätzlich ein Masterprogramm für Nurse Practitioners pilotiert. Dies insbesondere, da der Kanton Waadt seit 2017 Nurse Practitioners in seinem Gesundheitsgesetz reglementiert. In ihrem Referat wird Prof. Dr. Eicher einen Überblick über die Entwicklung dieser Studiengänge und Student\*innenzahlen geben. Sie wird ebenfalls Beispiele aufzeigen, wie diese neuen ANP-Rollen in der Praxis implementiert werden.

# Hauptvortrag 3: Mehr als die Summe seiner Teile – wie das APN-Team gemeinsam in komplexen Situationen im häuslichen Setting vorgeht

4

**Majbritt Jensen**

MScN, Pflegeexpertin APN, Schwerpunkt Psychosoziale Pflege und Betreuung  
Fachentwicklung, Spitex Zürich Limmat AG

Spitex Zürich ist die Rundumversorgerin zuhause und für Kund\*innen in der Stadt Zürich an 365 Tagen im Jahr während 24 Stunden im Einsatz. Das breite Angebot umfasst professionelle Pflege und Betreuung in sämtlichen medizinischen und alltäglichen Belangen und steht allen Menschen mit Unterstützungsbedarf offen. Zudem ist Spitex Zürich auf die Bereich Demenz, psychosoziale Pflege, Palliative Care, Chronic Care, Stoma, Wundpflege und Kontinenz spezialisiert.

Ein Team von neun Pflegeexpertinnen APN mit unterschiedlichen Schwerpunkten unterstützen Kund\*innen sowie Mitarbeiter\*innen in komplexen Situationen der häuslichen Pflege. Dies beinhaltet sowohl direkte klinische Praxis, Coaching und Beratung, Konsultation, Leadership und Unterstützung bei der ethischen Entscheidungsfindung. In wöchentlichen Fallbesprechungen analysiert das APN-Team das eigene Vorgehen kritisch, engagiert sich für die evidenzbasierte Praxisentwicklung und beteiligt sich intern und extern an Forschungsprojekten.

# Hauptvortrag 4: Förderung von personenzentrierten und auf Rechte basierenden Ansätzen – eine dringliche Einladung

Prof. Dr. Sabine Hahn

PhD, CNS, RN, Diplomierte Pflegeexpertin Psychiatrie mit langer praktischer Berufserfahrung, Leitung Fachbereich Pflege und angewandte Forschung & Entwicklung im Fachbereich Pflege, Berner Fachhochschule Departement Gesundheit

5

Die Recovery-Bewegung wird als Paradigmenwechsel in der psychiatrischen Gesundheitsversorgung hoch geschätzt. Sie hat auch in der Schweiz viele Initiativen zum verstärkten Service-User-Einbezug und zur Beteiligung von Betroffenen im Behandlungsprozess ausgelöst. Alle diese Bemühungen haben zum Ziel, die Behandlung, Pflege und Betreuung von und mit Service-Usern zu verbessern und die Zusammenarbeit auf Augenhöhe gleichgestellt zu fördern.

Dennoch scheint eine personenzentrierte und auf Rechten basierte schadensvermeidende Behandlung und Pflege noch weit entfernt. Dies belegen nicht nur der UN-Bericht zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention in der Schweiz, sondern auch mangelnde professionelle Standards, z. B. im Umgang mit Zwang, Lücken im Prozess der informierten Entscheidungsfindung und die Verteilung der finanziellen und personellen Ressourcen in der psychiatrischen Gesundheitsversorgung und -förderung. Es ist daher dringlich, dass wir uns kritisch mit der Rolle der psychiatrischen Pflege und ihren Aufgaben auseinandersetzen.

# Workshop 1: Befundtraining nach AMDP am Beispiel Depression

## 6 Dr. med. Fabian Kraxner

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Berner Fachhochschule Departement Gesundheit;  
Oberarzt Psychiatrie, Spital Affoltern (ZH)

Die Erhebung des psychopathologischen Befundes ist das Kernstück der psychiatrischen Diagnostik. Im deutschsprachigen Raum ist das AMDP-System das etablierte System zur standardisierten Erfassung und Dokumentation eines psychopathologischen Befundes. Mit seinen international einheitlichen Merkmalsdefinitionen bietet es eine breite Anwendungsmöglichkeit für die psychiatrische Diagnostik und Forschung.

In diesem Workshop werden Sie die aktuelle Diagnostik der Depression kennenlernen. Danach erfolgt eine anwendungsorientierte Umsetzung der AMDP-Befundung im Rahmen eines videobasierten Befundtrainings.

# Workshop 2: Immigration and Mental Health – Case Examples

## Rhoda Moramba

MScN, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Berner Fachhochschule Departement Gesundheit

## Miriam Kasztura

MScN, MPH, Leitung Pflege, Abteilung für Gefängnismedizin, Hôpitaux Universitaires de Genève

Migrants, especially refugees and undocumented persons, often have increased mental health needs, whereas the increase and diversification of migrant populations can bring challenges to our clinical practice. In this workshop we will present case examples from our practice in Switzerland and humanitarian organisations.

To take into account the complexity of situations encountered, we will look at medical, social and cultural dimensions. By analyzing challenges and potential solutions, we introduce concepts and tools such as migration as a social determinant of health, implicit biases, trauma, transcultural psychiatry, and vulnerability.

# Workshop 3: Verwirrt im Spital – kann Versorgung von Menschen mit Demenz oder Delir durch eine APN verbessert werden?

8

**Sabine Bigler**

MScN, DAS APN plus; APN Delir/Demenz, Lindenhofgruppe Bern

Das Delir und die Demenz gehören im Spital zu den häufigsten psychischen Haupt- oder Nebendiagnosen. Dabei stellen Patient\*innen mit diesen Krankheitsbildern nicht nur eine grosse Herausforderung für das Behandlungsteam dar, sondern erleiden oft negative Auswirkungen während ihres Aufenthalts. Durch die Rolle einer APN Delir/Demenz versucht die Lindenhofgruppe diese Problematik zu verbessern und den Spitalaufenthalt sowohl für die Betroffenen, wie auch das Behandlungsteam zu verbessern.

Ansatzpunkte sind dabei die aufsuchende klinische Beratung durch die APN, interprofessionelle Richtlinien zum Delirmanagement und Anpassungen in den Prozessen, um besser auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgerichtet zu sein. Der Workshop beleuchtet Chancen und Schwierigkeiten in der Umsetzung.



# Workshop 4: When hope doesn't count – self-management and meaning in mental health (or Recovery 2.0)

## Dr. Steve Trenoweth

PhD, MSc, RNMH is Principal Academic in Mental Health Nursing at Bournemouth University and an Associate Fellow of the British Psychological Society and Recognised Research Supervisor.

## Dr. Peter Wolfensberger

PhD, MScN, RN is Lecturer in Mental Health Nursing at Bern University of Applied Sciences and Visiting Associate at Bournemouth University and working as Mental Health Nurse Consultant and Therapist.

The omnipresent recovery approach in mental health care is in danger of becoming an empty phrase or meaningless concept. Originally emerged from the service user's movement, describing an individual process or journey in their lives, it has only been poorly adopted to professional care. Personal recovery is often described with a framework containing aspects such as connectedness, hope & optimism, identity, meaning and empowerment.

However, what does it mean for clinical practice? And what if hope doesn't count for someone, or connectedness is more a danger than a wish – do we still have to work towards it? In our workshop we want to explore these and other questions together and discuss our idea of Recovery 2.0.

# Workshop 5: Spannende Wirkungsoptionen einer APN – Suizidprävention in einer psychiatrischen Klinik

## 10 Ursula Bregenzer

MSc ZFH in Pflege, RN; Leiterin Kompetenzzentrum Fachentwicklung Versorgung der Direktion PTS, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich; Vorstandsmitglied FSSZ (Forum für Suizidprävention, Suizidforschung Zürich)

Suizidprävention und Psychische Gesundheit – das sind zwei eng verknüpfte Schwerpunkte in der klinischen Versorgung von psychisch kranken Menschen. Der Aktionsplan des Bundesamts für Gesundheit (BAG) hat sich zum Ziel gesetzt «(...) suizidale Handlungen während Belastungskrisen oder psychischen Erkrankungen wie Depressionen zu reduzieren». Daher ist dieser Schwerpunkt für die Rolle einer APN in der klinischen und ambulanten Versorgung folgerichtig und unerlässlich.

Gemäss Hamric zeichnet sich eine APN durch sechs Kernkompetenzen aus. Dies ermöglicht ihr, auf verschiedenen Ebenen wirksam zu werden. Doch was konkret kann die Rolle einer APN-Suizidprävention beinhalten und wie können ihre Wirkungsoptionen aussehen? In diesem Workshop werden mögliche Umsetzungsansätze aufgezeigt und diskutiert.

# Workshop 6: The Role of the Psychiatric Mental Health Nurse Practitioner PMHNP

**Dr. Kerry Peterson**

PhD, DNP, PMHCNS-BC, PMHNP-BC, RN; Associate Professor at the University of Colorado College of Nursing (USA), Specialty Director of the Psychiatric Mental Health Nurse Practitioner program

11

Psychiatric Mental Health Nurse Practitioners (PMHNPs) are advanced practice registered nurses with expertise in the assessment, diagnosis, and treatment of mental health issues for patients across the lifespan. This presentation will provide an overview of the education, certification, and licensure requirements for PMHNPs in the United States. The evolution of the PMHNP role will be examined, including the current role and scope of practice for PMHNPs, employment opportunities, specialization, and practice settings.

PMHNPs can help address the mental health needs of patients and meet the increasing demands for mental health care services. There will be opportunity for questions and discussion around implications for growing and expanding the PMHNP role in Switzerland and globally.

# Poster 1: Entwicklung einer APN-Rolle Angstmanagement – erste Erfahrungen aus der klinischen Praxis

## 12 Katja Rother

Bachelor in Psychiatrische Pflege (B.A.) stud. MScN; Pflegeexpertin/Junior APN und wissenschaftliche Hilfsassistentin, UPD AG, Bern; Hauptschwerpunkte: Angst und Psychose

**Bezeichnung der APN-Rolle:** Pflegeexpertin /Junior APN Angstmanagement

**Beschreibung des Aufgaben- und Kompetenzbereichs als APN:** Die Pflgeteams erhalten einen theoretischen Input zu Angst als Pflegephänomen sowie eine Kurzschulung mit hilfreichen kurz- und langfristigen Massnahmen bei Angstsymptomatik. Pfleger\*innen können die APN für die Konsultation von Patient\*innen mit Angstsymptomatik kontaktieren. Fallbesprechungen werden zur Besprechung komplexer Versorgungsprobleme von Patient\*innen mit Angstsymptomatik angeboten.

**Versorgungsbereich:** Akutpsychiatrische Klinik

**Versorgungslücke und Versorgungsbedarf:** Die Lücken in der aktuellen Versorgung von Patient\*innen in der genannten akutpsychiatrischen Klinik zeigen sich zunächst in der Identifikation von Patient\*innen mit Angstsymptomatik. Weitere Herausforderungen bestehen im Bereich der Therapie. Es existieren derzeit noch keine angstspezifischen Gruppen- oder Einzelangebote und die Pflgeteams sind nicht ausreichend geschult. Schliesslich gibt es auch Lücken in der Austrittsplanung, da Patient\*innen oftmals nicht ausreichend auf die Entlassung vorbereitet werden.

**Tätigkeit als APN:** Die Rolle der APN für Angstmanagement wurde im Zeitraum von September 2020 bis Januar 2022 mithilfe des PEPPA-Frameworks entwickelt und wird seit Februar 2022 in der gesamten psychiatrischen Akutklinik integriert und fortlaufend evaluiert.

**Integration des APN-Angebotes:** Alle wichtigen Stakeholder wurden im gesamten Entwicklungsprozess integriert. Sowohl um die Probleme und Lücken in der aktuellen Versorgung der Patient\*innenpopulation von allen Versorgungsstandorten betrachten zu können als auch um ein neues Versorgungsmodell mit der Integration einer APN entwickeln und beschreiben zu können. Die Aufgaben und Massnahmen der APN sind in das vorhandene Versorgungskonzept integriert.

# Poster 2: ANP-Anästhesiepflege: Wie wird der Bedarf Realität?

Tobias Ries Gisler\*, Michèle Giroud & Luzia Vetter

\*MScN, MME, RN, wissenschaftlicher Mitarbeiter Bachelor-Studiengang Pflege, Berner Fachhochschule; dipl. Experte Anästhesiepflege NDS HF, Spitalzentrum Biel; Mitglied SIGA/FSIA (Schweizerische Interessengemeinschaft Anästhesiepflege)

13

**Ausgangslage:** Anästhesieleistungen werden interprofessionell zwischen Anästhesiepflege und ärztlichen Mitarbeiter\*innen erbracht. Anästhesiepfleger\*innen sind hochspezialisierte Pflegefachpersonen mit in einem spezifischen Nachdiplomstudium. Auch zukünftig wird das Anästhesieteam in einem «Tandem» von Anästhesiepfleger\*innen und Ärzt\*innen als Erfolgsfaktor angesehen. Der sich akzentuierende Fachkräftemangel in der Schweiz macht es zunehmend schwierig, gut ausgebildete Mitarbeiter\*innen einzusetzen. Um diesen Herausforderungen ohne Qualitätseinbussen zu begegnen, müssen neue Formen der perioperativen Betreuung gedacht werden. International arbeiten Anästhesiepfleger\*innen als Advanced Practitioner Nurse (APN). Eine fachliche Ausbildung zu einer APN-Anästhesiepflege mit erweiterten und eigenständigen Kompetenzen könnte sich auch in der Schweiz als Modell der zukünftigen Patient\*innenversorgung etablieren. Allerdings ist der Ausbildungsweg mit Masterabschluss und Fachvertiefung Anästhesiepflege in der Schweiz bisher langwierig und kompliziert. Es müssen daher vermehrt Anreize für Anästhesiepfleger\*innen oder Berufseinsteiger\*innen geschaffen werden, um eine fachliche Karriere mit Masterabschluss APN zu fördern.

**Methode:** Mit vier Experten\*innen und internen Kenner\*innen des Fachbereichs Anästhesie aus Management und Bildung wurde ein Online-Fokusgruppeninterview durchgeführt und thematisch ausgewertet, um die Situation und mögliche Veränderungen zu beleuchten.

**Resultate:** Die Teilnehmer\*innen waren sich einig, dass ein Master-Studium geschaffen werden muss. Diskutiert wurden zwei verschiedene Ansätze auf Bachelor-Niveau.

**Schlussfolgerungen:** Beide Ansätze könnten Fachentwicklung in der Anästhesiepflege fördern. Um den Bedarf, mögliche Veränderungen des Ausbildungsweges zu sichern und zu erreichen, müssen dies weitere Stakeholder aktiv unterstützen.

# Poster 3: APN-Psychische Gesundheit am Universitätsspital Zürich

- 14 **Manuel Maddox\***, Katja-Daniela Jordan, Heidi Petry, Jutta Ernst  
\*Dipl. Pflegefachmann HF, Tätigkeiten u.a. als Mental Health Liaison Nurse Specialist (UCLH, London), Fachexperte Pflege (APN-Psychische Gesundheit), Zentrum Klinische Pflegewissenschaft, Universitätsspital Zürich

Menschen mit psychiatrischer Erkrankung, die eine somatische Akutversorgung im Spital benötigen, gelten als eine besonders verletzbare Patient\*innengruppe. Bei 11,4% aller Patient\*innen im somatischen Spital besteht zusätzlich mindestens eine psychiatrische Nebendiagnose. Die Versorgung dieser komplexen Patient\*innen stellt das Fachpersonal vor grosse Herausforderungen: Angst, Hilflosigkeit, negative Gefühle und Vorurteile gegenüber diesen Patient\*innen beeinträchtigen oft eine adäquate Versorgung. Auch in den verschiedenen Medizinbereichen des USZ führen psychische Erkrankungen von Patient\*innen zu einer erhöhten Belastung des gesamten interdisziplinären Behandlungsteams. Hilflosigkeit gegenüber den stark herausfordernden Situationen im Umgang mit psychisch kranken Menschen sowie unzureichende fachliche Ressourcen und Unterstützung sind an der Tagesordnung. Die Ursachen hierfür sind vielschichtig: In der Akutversorgung liegt der Schwerpunkt auf somatischen Interventionsmodellen, die wenig Raum für psychosoziale Interventionen bieten. Hinzu kommt, dass sowohl somatisch ausgebildete Pflegefachpersonen und Ärzt\*innen oft Wissen und Können fehlt, die Patient\*innen mit psychiatrischen Komorbiditäten adäquat zu versorgen. Neben den hohen Belastungen der Fachpersonen und der unzureichenden Versorgung der Patient\*innen sind längere Aufenthaltsdauer, häufigere Wiedereintritte und höhere Kosten damit verbunden.

Um dem entgegenzuwirken, sollte die neue Rolle einer APN-Psychische Gesundheit etabliert werden. Das Projekt «APN-Psychische Gesundheit» hatte die Ausschreibung der DPM-Innovationsstelle 2019 gewonnen und wurde ab dem 2. September 2019 mit einer 60%-Stelle besetzt. Aufgrund grosser Nachfrage wurde die Stelle seit dem 6. April 2021 auf eine Vollzeitstelle erhöht. Die Pflegeexpert\*innen APN-Psychische Gesundheit (APN-PG) sind übergeordnet in allen stationären Medizinbereichen des Universitätsspitals Zürichs tätig. Zu den Aufgaben der APN-PG zählen: Psychoedukation, fallbezogene Supervision, Unterstützung von Angehörigen/ Familien, Unterstützung bei Austrittsmanagement, Teilnahme und Organisation von Rundtischgesprächen.

# Poster 4: APN competence and role development during education and after graduation

Astrid Braun\*, Prof. Dr. André Fringer

\* MSc in Pflege ZFH, RN, wissenschaftliche Mitarbeiterin (Lehre und Forschung), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Schwerpunkt APN

15

**Ausgangslage:** Advanced Practice Nurses (APN) werden in der Schweiz auf Masterniveau an Fachhochschulen (FH) und Universitäten seit rund 20 Jahren für die Praxis ausgebildet. Die APN-Rollen haben sich in der Zwischenzeit etabliert. Bezogen auf die Clinical Nurse Specialist (CNS)- / Nurse Practitioner (NP)-Rolle (als häufigste APN-Rollen in der Schweiz) müssen wir verstehen, welche spezifischen Rollen der zukünftige Pflege- und Gesundheitsmarkt benötigt, um die zunehmend komplexeren Patient\*innensituationen und damit verbundenen Anforderungen von chronisch kranken u/o multimorbiden Patient\*innen in den unterschiedlichen Versorgungsbereichen erfolgreich bewältigen zu können. Mit dieser Forschung wird ein Themenfeld aufgegriffen, welches derzeit den hiesigen Diskurs zu Professionalisierung und Entwicklung der beruflichen Identität der Pflege bestimmt. Bislang fehlen systematische Analysen, die die erworbene Kompetenz- und Rollenentwicklung sowohl von Student\*innen, als auch von praktisch/klinisch tätigen APN an deutschschweizer FH durch die MSc-Programme offenlegen.

**Das Forschungsprojekt:** In diesem FH-übergreifenden Forschungsprojekt (BFH, OST und ZHAW) werden die unterschiedlichen APN-Rollen (CNS / NP) und die damit verbundene Kompetenzentwicklung untersucht, um die Entwicklung der APN, die Berufsprofile als auch die Entwicklungen für den zukünftigen Gesundheitsmarkt zu evaluieren und somit praxisorientierte Ausbildungs- und Studienprogramme anbieten zu können. Für FH ist insbesondere die Praxisrelevanz von Ausbildungsprogrammen von äusserster Bedeutsamkeit. Diese weist sich durch praxisorientierte Studienprogramme und anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung aus. Indem Erkenntnisse dieser Evaluationsforschung in die Lehre einfließen, kann die APN-Rolle gestärkt und deren Einsatzbereiche erweitert werden. Dadurch soll ein selbständigeres Arbeiten, verbunden mit einem grösseren Handlungsbereich, ermöglicht werden, was zu einer situations- und lebensweltbezogenen Versorgung von chronisch kranken u/o multimorbiden Patient\*innen beitragen könnte.

# Poster 5: Mit psychiatrischen Komorbidität im Akutspital – Implikationen für eine APN

## 16 Aline Wenger\*, Patrizia Künzler-Heule

\*MScN BFH, CAS psychiatrische Pflege BFH, Pflegeexpertin und APN für Patient\*innen mit psychiatrischen Komorbidität im Akutspital, Kantonsspital St. Gallen

**Versorgungsbedarf:** Viele Patient\*innen im Akutspital weisen neben der somatischen Diagnose eine oder mehrere psychiatrische Komorbiditäten auf. Die Komorbiditäten werden häufig nicht systematisch erkannt und dementsprechend zu wenig in die individualisierte Pflege- und Behandlungsplanung miteinbezogen. Um eine hohe und spezialisierte pflegerische Fachexpertise zu gewährleisten, wurde dafür eine Advanced Practice Nurse (APN) am Kantonsspital St. Gallen initiiert.

**Aufgaben-/Kompetenzbereich:** Diese anspruchsvollen Patient\*innensituationen zeigen deutlich den Bedarf für eine personenzentrierte Behandlung im interprofessionellen Setting. Die APN übernimmt dabei Aufgaben über den ganzen Pflegeprozess. Sie unterstützt und berät die Patient\*innen mit psychiatrischen Komorbiditäten und ihre Angehörigen im Symptom- und Selbstmanagement bezüglich ihrer somatischen Erkrankung und der psychiatrischen Komorbidität selbständig. Die wahrgenommene Belastung der Pflegefachpersonen sowie Hilflosigkeit und Vorurteile gegenüber dieser Patient\*innengruppe bedingen ausserdem ein enges Coaching der Pflgeteams. Neben den Aufgaben im Kernprozess führt die APN in Zusammenarbeit mit der Psychosomatik und Konsiliarpsychiatrie Fortbildungen durch oder ist in der Erstellung von übergeordneten Konzepten oder Behandlungsplänen beteiligt.



# Poster 6: Advanced Practice Nurse (APN) für Patient\*innen mit schweren Verläufen einer schizophrenen Erkrankung

Nanja Schlup\*

\*MScN, Leitung Zentrum klinische Pflegewissenschaft, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitären Psychiatrischen Diensten Bern (UPD) AG, Bern

17

**Ausgangslage:** Ca. ein Drittel der Betroffenen schizophrener Erkrankungen erleiden einen schweren Krankheitsverlauf. Deren Leiden ist aufgrund ausgeprägter Funktionseinschränkungen und häufigeren Zwangsbehandlungen besonders stark. Fehlendes Vertrauen und geringes Krankheitsverständnis sind zudem Gründe für tiefe Therapie-Adhärenz und wiederholte Behandlungsabbrüche. Patient\*innen mit schweren Verläufen einer schizophrenen Erkrankung benötigen aufgrund ihrer besonderen Bedürfnisse/Charakteristiken eine kontinuierliche Betreuung zwischen den Grenzen des stationären und ambulanten Settings. In der stationären Versorgung ist eine individuelle, an die spezifischen Bedürfnissen orientierte Fallführung besonders wichtig. Um das Risiko für Re-Hospitalisationen zu senken, ist eine personelle Kontinuität über die verschiedenen Settings hinweg zentral.

**Ziel:** Patient\*innen mit einem schweren Verlauf der schizophrenen Erkrankung erhalten hochstehende und spezialisierte Versorgung durch eine kontinuierliche, Setting übergreifende Ansprechperson durch eine Pflegeexpert\*in APN.

## Aufgaben der APN

**Direkte klinische Tätigkeit:** Ein- und Austrittsmanagement, klinische Einschätzung und Beurteilung, Erstellung/Anpassung Behandlungsplan, Verordnung Pharmakotherapie und Monitoring von Nebenwirkungen, Behandlung von Komorbiditäten.

**Beratung und Konsultation:** Unterstützung von Recovery, Adhärenz und Krankheitsgefühl der Patient\*innen, Netzwerkgespräche, Krisen-/Notfallgespräche nach Austritt

**Coaching:** Unterstützung und Coaching des Behandlungsteams bei herausfordernden Situationen, Coaching der Bezugspersonen und externen Versorgungsstrukturen nach Austritt im Notfall.

Die Rolle wurde im Rahmen des Master-Studiums am Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Basel konzipiert (Modul ANP Rollenentwicklung). Sie ist noch nicht umgesetzt.

# Poster 7: Versorgungsangebote im sektor- übergreifenden Setting am Beispiel von APNs

## 18 Karsten Gensheimer\*

\*Dr. rer. cur., Professor für Pflegepraxis mit Schwerpunkt Psychische Gesundheit  
Forschungsinteressen: psychische Gesundheitsförderung, Akademisierung Pflege, niederschwellige Versorgungsangebote

Die WHO fordert in ihrem Mental Health Action Plan 2017–2020 als ein Ziel auf europäischer Ebene, die Bildung flächendeckender Angebote zur Behandlung von mehreren seelischen Krankheiten. Dabei soll im Vergleich zum aktuellen Status eine Erhöhung um 20% stattfinden. Hierfür sollen Versorgungsmodelle wie beispielsweise Community Mental Health Teams, Recovery Based Practice, Shared Decision Making jedoch vor allem Early Intervention Services gefördert werden, um eine individuelle Behandlung in einem am wenigsten einschränkenden, lebensfeldorientierten Setting bereitstellen zu können.

Ziel ist die zeitnahe Bereitstellung niederschwelliger Angebote für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, um somit eine bessere Erreichbarkeit von Gesundheitsleistungen zu ermöglichen.

APNs verfügen über fundiertes Wissen und besitzen die Expertise, eigenständig Pflegediagnosen zu erstellen. Aufgrund dieser klinischen Urteilsfähigkeit können komplexe Pflegetätigkeiten eigenständig umgesetzt (vorbehaltene Tätigkeiten) sowie der gesamte Pflegeprozess gesteuert werden.

Die APN soll im Sinne von «first contact» als primäre\*r Ansprechpartner\*in in psychiatrischen Gesundheitsfragen dienen. Dabei führt die ANP ein Clearing durch und leitet gezielt die Behandlungsmaßnahmen ab. Am Beispiel von Verhaltensaktivierung können somit frühzeitige Angebote für Menschen mit affektiven Beeinträchtigungen im ländlichen Raum bereitgestellt werden.

Perspektivisch erscheint die Implementierung von APNs beispielsweise in Gesundheitszentren, niedergelassenen Praxen oder ambulanten klinischen Einrichtungen als unerlässlich, um eine adäquate Versorgung für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen zu gewährleisten.

# Poster 8: The Importance of implementation of ANP in Kosovo

**Brajshori Naime\*, Beqiri Petrit, Taganoviq Besarta**

\*Prof. Ass. Dr., Rector of Heimerer College in Prishtina; Lecturer in the Department of Nursing and Mifwifery at University of Prishtina

19

Stress, anxiety, and depression have been increased during the Covid-19 and have been widespread across various age groups including anxiety and depression among nurses. Due to these challenges advanced practice nurses (APNs) practice in nursing role is to provide a formative role through patient-centered assessment, diagnosis as well as the treatment in optimizing persons wellbeing.

Furthermore, the advanced practices nurse is important to holistically intervene in mitigating the negative impacts of Covid-19 during pandemic situations. The WHO stated, that as analysis shows, the rate of outpatient visits in public facilities is less than one third of the average of European Countries in 2014. Analysis of outpatient visits in public facilities data shows an average of 1.99 visits per inhabitant per year in 2016, of which 1.94 visits per inhabitant are to PHC physicians.

The Ministry of Health developed the «Strategy of Health Care in Kosovo 2005–2015», based on the Millennium Development Goals. In the main national policy goals in health care, the Kosovo government in the period 2005–2015 defined the goal to improve management and leadership of scarce resources at all levels of the health care sector.

This strategy is in line with current policy and managerial implications of studies regarding development and implementations the interventions to ease the negative impact of psychological distress on healthcare workers. Based on the challenges discussed above for the first time in Kosovo, Heimerer College has developed a master program in ANP. The program is being implemented successfully since 2021.

**Berner Fachhochschule**

Departement Gesundheit  
Fachbereich Pflege  
Master-Studiengang Pflege  
Murtenstrasse 10  
3008 Bern

Telefon +41 848 35 64  
[mscpflege.gesundheit@bfh.ch](mailto:mscpflege.gesundheit@bfh.ch)  
[bfh.ch/msc-pflege](http://bfh.ch/msc-pflege)